



Liebe Leserinnen und Leser,

50 Jahre Nationalpark Bayerischer Wald: Ein Grund zum Feiern! Wir gratulieren und haben als Geburtstagsgeschenk eine Sonderausgabe von *Schöner Bayerischer Wald* aufgelegt, die Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, hoffentlich Freude bereitet und Lust macht, die wilden Wälder im Nationalpark Bayerischer Wald – nach der Coronavirus-Krise – neu zu entdecken.

Der erste deutsche Nationalpark, dessen Entwicklung *Vom Wirtschaftswald zur Waldwildnis* jetzt ein halbes Jahrhundert umfasst, basiert auf einem stimmigen und zukunftsorientierten Naturschutzkonzept, wonach sich die Natur, möglichst ohne Eingreifen des Menschen, nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten entwickeln darf. Unser Autor, Michael Held, von 1990 bis 2012 in der „heißen Phase“ der Nationalpark-Erweiterung stellvertretender Nationalparkleiter, hat die Erfolgsgeschichte für Sie aufgeschrieben. Mit Nationalparkchef Dr. Franz Leibl sprechen wir über den Naturschutz, über Erfolge und Zukunftsperspektiven. Und Robert Brunner, Gutachter für den Europarat, würdigt in seinem Beitrag *Vorbild in Europa* die herausragende Rolle des bayerischen Schutzgebiets auf internationaler Ebene.

Es braucht auch niemand zu glauben, dass es uns bei diesem Nationalpark nur um den Tourismus gegangen wäre. Es ging uns tatsächlich – auch uns kleinen Leuten im Bayerischen Wald – um den Naturschutz“, sagte der damalige Landrat Karl Bayer 1970 bei der Eröffnung und stellte damit seine fast prophetische Weitsicht unter Beweis. Denn heute weiß man, dass diese Symbiose aus Naturschutz und nachhaltigem Tourismus dem Bayerischen Wald, der ehemals benachteiligten Grenzregion, eine gute und prosperierende Zukunft gesichert hat. Für die Touristikerin Ulrike Eberl-Walter, Pressesprecherin des Tourismusverbandes Ostbayern, ist das Schutzgebiet ein „epochaler Glücksumstand“, der alljährlich 26 Millionen Euro Nettowertschöpfung in die Region spült und zugleich ein „Refugium für die Natur“, dessen Erholungswert für uns Menschen nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Nach Wochen der Isolation freuen auch wir uns jetzt auf die neue Freiheit in der Natur, auf einen Sommer mit Blumen, Bienen und Schmetterlingen, auf plätschernde Bäche und Waldspaziergänge in frischer Luft, auf wunderbare Wanderungen, erlebnisreiche Radtouren oder ermutigende Gipfelbesteigungen in den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava. Wir freuen uns auf jeden neuen Tag, an dem die Sonne wieder aufgeht und wir gesund sind. Zusammen mit Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl wünschen wir uns, dass der stolze Wolf auf unserem Titel wieder dauerhaft heimisch werden möge in unserem wunderschönen Waldgebirge! Bleiben Sie gesund und danke, dass Sie *Schöner Bayerischer Wald* die Treue halten!

Ihre Eva Poyzab

P. S. Bitte beachten Sie unsere Meldung *In eigener Sache* auf Seite 62.



28

Titelbild:

Der Wolf kehrt zurück
ins Waldgebirge.
(Foto: Rainer Simonis)



34

Inhalt

Kultur – Freizeit – Unterhaltung

Vom Wirtschaftswald zur Waldwildnis Michael Held	6
Interview mit Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl Eva Pongratz	10
Freunde wilder Natur Jens Schörnich	14
Der Mensch ist Gast in der Natur Ulrike Eberl-Walter	16
Vorbild in Europa Robert Brunner	22
Wohnzimmer für seltene Arten Sven Bauer	24
Weltoffenheit und Liebe zur heimatlichen Wildnis Regina Kreamreiter	28
Faszinierende Zeugnisse vergangener Zeiten Roland Schreder	30
Mit der Waldführerin auf Genuss tour Jens Schörnich	34
Auf stillen Pfaden Herbert Wolf	38
Über d'Grenz Heinrich Zens	44
WaldZeit Hanni Reischl	48
Der Lusen – markant und sagemumwoben Dr. Fritz Haselbeck	50
Bücherecke	56
Aktuelles	62
Leserbrief	65
Vorschau	82



50



6



16

www.schoener-bayerischer-wald.de
www.facebook.com/schoenerbayerischerwald



24



38

Karte:
Der Nationalpark
Bayerischer Wald

42

Weltoffenheit und Liebe zur heimatlichen Wildnis

Nationalparkrangerin Alena Lettenmaier im Porträt

Regina Kreamsreiter

Ich machte Work and Travel, war gerade in Neuseeland, ganz frisch verliebt und hätte mir gut vorstellen können, für immer zu bleiben“, erzählt Alena Lettenmaier. „Doch dann entdeckte ich in einer Stellenanzeige des Nationalparks Bayerischer Wald, dass Ranger gesucht werden. Und ich konnte nicht anders, als mich sofort zu bewerben.“



Seit drei Jahren ist die 28-Jährige nun eine von acht Rangerinnen, die zusammen mit achtzehn männlichen Kollegen das Team der Nationalparkwacht bilden. Ihre Kollegen, mit denen sie anfänglich gemeinsam unterwegs war, brachten ihr die wich-

tigsten Grundlagen des Berufs bei. In zahlreichen Fortbildungen konnte sie ihr Fachwissen vertiefen. Doch Alena brachte bereits einiges an Vorwissen und Begeisterung mit: Schon als Kind nahm sie am Junior-Ranger-Programm teil, war ab ihrem 16. Lebensjahr *Volunteer Rangerin* und hat auch ein Waldführerzertifikat. Als Erzieherin spezialisierte sie sich auf die Arbeit mit Jugendlichen und war während ihrer Ausbildung bereits ein Jahr im Wildniscamp des Nationalparks Bayerischer Wald eingesetzt.

Öffentlichkeitsarbeit an der Basis

Fast täglich durchwandert sie nun mit Stock und Rucksack an die zehnte Kilometer in ihrem Gebiet, das rund um den Großen Rachel liegt, dem mit 1.453 Metern höchsten Berg des Nationalparks. Ihre Hauptaufgabe ist die Öffentlichkeitsarbeit an der Basis. Sie beantwortet die Fragen der Nationalparkbesucher, erklärt Naturphänomene, bringt ihnen die Philosophie des Schutzgebietes nahe, gibt Wandertipps und bietet einmal im Monat auch längere Führungen an. Manchmal ist Konfliktmanagement gefragt: So muss sie einfühlsam aber bestimmt dafür sorgen, dass die Regeln des Nationalparks – wie etwa die Betretungsverbote – zum Schutz des Kerngebiets, aber auch zum eigenen Schutz der Besucher eingehalten werden. Darüber hinaus arbeitet sie als Rangerin auch den Forschern im Nationalpark zu, indem sie die Natur beobachtet,

seltene Tiere, Pflanzen oder Spuren erfasst und meldet.

Wurzeln im Bayerischen Wald

Alena Lettenmaier macht es sichtlich Freude, auf Menschen zuzugehen, sie anzusprechen und mit ihren Anliegen abzuholen. Man spürt vom ersten Moment an ihre Empathie und ihr ehrliches Interesse am Gegenüber. Die Offenheit der gelernten Erzieherin hat ganz bestimmt auch mit ihrer Herkunft zu tun. Sie ist in einem der beliebtesten Ausflugslokale im Nationalparkgebiet aufgewachsen: dem Schwellhäusel nahe Zwiesel. Schon über 125 Jahren ist diese Triffterklause in Familienbesitz. Seit der Nationalparkerweiterung 1997 liegt das urige Lokal mitten im Schutzgebiet. Die absolute Nähe zur Natur, aber auch der kommunikative Umgang mit Gästen wurden Alena somit in die Wiege gelegt – beides vereint nun ihr Beruf als Rangerin: „Es ist für mich der Traumjob, weil mir der Naturschutz ganz extrem wichtig ist, beruflich und auch privat. Und das Schöne dabei: Ich kann Themen wie Artenvielfalt vielen Menschen näherbringen – und das hier, in meiner Heimat. Die Arbeit gibt mir unglaublich viel zurück. Die Freude und Begeisterung der Menschen ist die größte Bestätigung für mich.“

Freunde in der ganzen Welt

Snowboarden, Joggen, Wandern, Langlaufen und Downhill-Radfahren auf ausgewiesenen Trails – die meis-

ten von Alenas Hobbys sind in freier Natur angesiedelt. Ganz besonders wichtig aber ist ihr das Reisen. „Ich will unbedingt fremde Kulturen kennenlernen und mir auch fremde Natur anschauen. Ich glaube, nur durch das Reisen wird man empathisch und weltoffen. Man lernt aber auch, sein Zuhause wertzuschätzen. Ich habe Freunde aus der ganzen Welt und bin stolz, wenn ich ihnen unseren Nationalpark zeigen kann.“ Ihre Neugierde auf andere Kulturen mag – ähnlich wie die Kommunikationsfreude und die Liebe zur Natur – in ihrem Aufwachsen begründet sein. Ihre Mutter ist Tschechin. Von Anfang an war Alena deshalb in zwei Sprachen und zwei Kulturen zu Hause. Mit ihrem neuseeländischen Freund, der inzwischen mit ihr in Zwieslerwaldhaus nahe dem Schwellhäusl lebt, kommen eine weitere Sprache und Kultur hinzu.

Moderne Botschafterin des Nationalparkgedanken

Alena kann sich sehr gut vorstellen, ihr ganzes Berufsleben als Rangerin zu verbringen. Im Gespräch wird immer wieder deutlich, dass sie dort auch ihre tiefe Heimatverbundenheit lebt. Gleichzeitig schaut sie weit über ihren Tellerrand hinaus. Sie besucht weltweit Schutzgebiete und freut sich, dort mit Kollegen ins Gespräch zu kommen – über die unterschiedlichen Berufsbilder des Rangers, aber auch über die Besonderheiten des Naturschutzes in den verschiedenen Ländern. „Wir haben weltweit ein fragiles Ökosystem. Alles darin hat seine Wichtigkeit, alles spielt zusammen. Es geht deshalb nie ausschließlich um unsere heimische Natur. Ich finde gerade den internationalen Austausch der Nationalparke ungeheuer wichtig. So haben wir hier beispielsweise eine Zusammenarbeit mit Israel und können erforschen, was mit unseren Zugvögeln passiert, die auf dem Weg nach Afrika Israel überqueren.“

Alena Lettenmaier vereint auf junge und moderne Weise vieles, was eine Botschafterin des Nationalparks



braucht. Naturschutz und das Nationalpark-Motto stehen für sie an erster Stelle. Umweltbildung funktioniert bei ihr nicht über den erhobenen Zeigefinger, sondern viel mehr über eine ehrliche Begeisterung für die Wildnis. So erreicht sie ihre Gesprächspartner auch emotional und kann auf diese Weise ein tieferes Verständnis für den Nationalparkgedanken und einen achtsamen Umgang mit der Natur erwirken.

Ihr bisher schönstes Erlebnis als Rangerin aber hatte sie bei einer Wanderung auf den Lusen. Dort kam sie mit drei älteren Herrschaften ins Gespräch – allesamt „Waidler“ mit

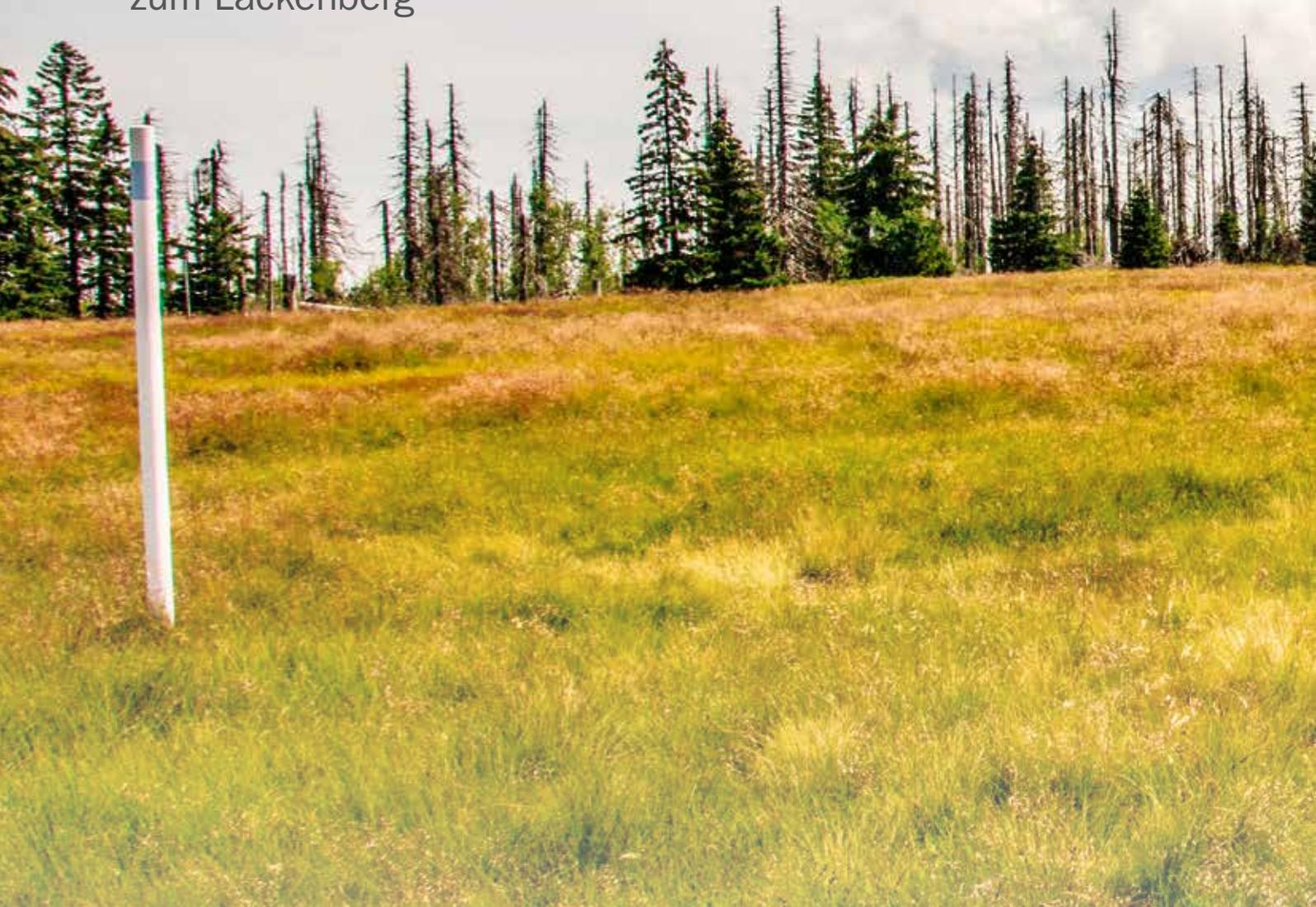
Alena Lettenmaier macht es glücklich, den Nationalparkbesuchern ihre Liebe zur Natur nahezubringen.

(Fotos: Matthias Balk)

Haglstecken und federgeschmückten Hüten. Als sich ihre Wege wieder trennen sollten, sagte einer von ihnen: „Kommt's, wir singen der Rangerin ein Lied.“ Und auf dem Lusen ertönte dreistimmig die Bayerwaldhymne *Mia san vom Woid dahoam*. Noch heute ist Alena gerührt darüber. „Oben auf dem Berg dieses Lied und der Blick nach unten auf meine Heimat – das war unvergesslich schön.“ ■

Auf stillen Pfaden

Von Zwieslerwaldhaus über den Ruckowitzschachten zum Lackenberg



Herbert Wolf

Bei unserer Wanderung auf den Lackenberg finden wir Ruhe, genießen die grandiosen Ausblicke auf die Bayerwaldberge bis hinüber nach Böhmen, vor allem aber freuen wir uns über die unberührte Natur im Nationalpark Bayerischer Wald.

Die kleine Ortschaft Zwieslerwaldhaus verlassen wir Richtung Mittelsteighütte, wo wir durch ein Urwaldgebiet mit mächtigen Baumriesen wandern. Neben dem Weg liegt jede Menge Totholz, das von saftigem Moos überwachsen ist und in den unterschiedlichsten Grüntönen schimmert. Mittendrin in diesem lichten Wald mit großen alten Tannen und Buchen zweigt ein kleiner Pfad ab, der zum Ruckowitzschachten führt. Wir gehen beständig bergauf, die Gespräche verstummen, langsam

steigen wir immer höher, jeder in seine Gedanken versunken, fast meditativ. Auf dem Waldboden krabbeln Käfer und Insekten, Pilze säumen unseren Pfad, in den Baumkronen singen die Vögel. Als wir den Wald schließlich verlassen, breitet sich vor uns eine große, leicht ansteigende freie Fläche aus: der Ruckowitzschachten, unser erstes Etappenziel.

Auf einer Insel im dichten Grün

Nach der Kühle des Waldes tut uns die wärmende Sonne gut. Der Ruckowitzschachten gibt den Blick frei auf die ersten Bayerwaldgipfel: Über den Baumspitzen thront der König des Bayerischen Waldes, der Arber, und et-



Am Bergrücken des Lackenbergs
ist man dem Himmel ganz nah.
(Fotos: Herbert Wolf)



Mohrenfalter

was weiter rechts blitzt der Aussichtsturm des Špičák/Spitzberg in der Sonne. Die Schneisen seiner Skipisten sind weithin sichtbar und schimmern durch das Grün der Wälder. Weiter geht es auf der breiten Forststraße Richtung Grenzübergang Lackabruck. Auf dem Salzweg kommen wir gut voran, er läuft eben dahin, bis er sich gabelt. Wir marschieren rechts bergauf weiter. Leider gibt es kein Hinweisschild auf unser Ziel, doch wir sind bereits auf dem Lackenbergsteig. Der breite, geschnittene Forstweg führt immer weiter bergan. Je höher wir steigen, desto lichter wird der Wald, umso atemberaubender der Blick. Ein Höhenzug nach dem anderen wird sichtbar: der Große Arber und die sich ihm anschließenden Bergspitzen, hinter einer Senke der Hohenbogen

und daneben die Ausläufer des Zwercheck, in Böhmen dann Špičák/Spitzberg und Pancí/Panzer. Wir sehen uns um, lassen die Natur auf uns wirken und sind begeistert: Der Fingerhut blüht in leuchtenden Farben, die Luft ist voller bunter Schmetterlinge und das hohe Gras wiegt sich leise im Wind. Als der Forstweg endet, macht uns ein Schild darauf aufmerksam, dass die letzten Meter auf den Lackenberg zum Schutz der Auerhühner nur im Zeitraum vom 15. Juli bis 15. November betreten werden dürfen und darüber hinaus gilt das Wegegebot. Deshalb bleiben wir auf dem schmalen Trampelpfad, der sich durch das dichte Gras schlängelt, bis uns der in kräftigem Purpur blühende Ungarische Enzian ganz in seinen Bann zieht.



Schon nach 200 Metern liegt ein beeindruckendes Hochplateau vor uns, über dem ein paar weiße Schönwetterwolken stehen. Wir sind am Ziel: Der 1.337 Meter hohe Lackenberg hat keinen direkten Gipfel und auch kein Gipfelkreuz, vielmehr verlaufen die weißen Grenzpfosten zwischen Tschechien und Deutschland direkt über seinen Rücken. Die Aussicht jedoch ist atemberaubend!

Dem Himmel ganz nah

Nur schwer können wir uns von diesem fantastischen Panoramablick lösen, aber es ist Zeit, sich auf den Rückweg zu machen. Wir treffen niemanden und genießen die Stille. Völlig entspannt erreichen wir den Ruckwitzschachten, wo wir auf einer Holzbank ausrasten und Brotzeit machen. Frisch gestärkt und rundum zufrieden mit uns und der Welt wandern wir weiter zum Falkenstein, ohne große Steigungen, meist über offenes Gelände. Wir passieren den 1.269 Meter hohen Ruckwiesberg und kommen zum Windwurf-Erlebnisweg. Hier hat man nach dem Orkan Kyrill auf einer Länge von fast 400 Metern die umgeknickten und entwurzelten Bäume liegen

gelassen, weshalb wir gut nachvollziehen können, dass ein solches Sturmereignis für die Natur kein Unglück ist, sondern lediglich eine Veränderung, durch die schnell neues Leben heranwächst.

Je näher wir dem 1.315 Meter hohen Großen Falkenstein kommen, desto mehr Menschen treffen wir. Von den Felsen am Gipfel blicken wir weit hinaus auf die vorgelagerten Berge, auf Täler und Ortschaften. Beschaulich und friedlich liegen sie zu unseren Füßen.

Nach einer Einkehr im neuen Schutzhaus geht es bergab zum Kleinen Falkenstein auf 1.190 Meter. Wer auf den Gipfel will, muss ein wenig kraxeln, aber dafür sind hier weniger Wanderer unterwegs und der Weitblick ist mindestens genauso umwerfend.

Der weitere Rückweg nach Zwieslerwaldhaus ist ab hier anfangs etwas steil und steinig, so dass unser ganzes Augenmerk auf der Strecke vor uns liegt. Nach einiger Zeit wird der Weg besser, wir sind alle gut gelaunt und freuen uns bei der Ankunft in Zwieslerwaldhaus, dass wir es geschafft haben, dass alles gut gegangen ist und wir gemeinsam einen wunderschönen Tag in der bezaubernden Waldnatur des Nationalparks Bayerischer Wald erleben durften. ■



Der Fingerhut blüht in den unterschiedlichsten Farbtönen. Ausblick vom Kleinen Falkenstein (li.): Friedlich und beschaulich liegt einem die Landschaft zu Füßen.

Wegbeschreibung:

Ausgangs- und Endpunkt ist der Parkplatz in Zwieslerwaldhaus. Von dort Richtung Urwaldgebiet/Mittelsteighütte. Im Urwaldgebiet zweigt rechts ein Pfad Richtung Ruckowitzschachten ab. Dort angelangt links der Forststraße Richtung Grenzübergang Lackabruck folgen. Bei der zweiten Abzweigung den Forstweg rechts bergauf nehmen (kein Hinweisschild!). Der Weg endet kurz vor dem Gipfel des Lackenberg, es schließt sich ein circa 200 Meter langer schmaler Trampelpfad zum Bergrücken und zur Grenze nach Tschechien an. Genauso zurück zum Ruckowitzschachten. Der Weg von dort zum Großen bzw. Kleinen Falkenstein und zurück nach Zwieslerwaldhaus ist gut ausgeschildert.

Eckpunkte:

Länge der Gesamtstreck: ca. 17,5 km;
Höhenmeter ca. 800 m; reine Gehzeit ca. 5,5 Stunden

Wegbeschaffenheit:

Überwiegend feste Waldwege. Zum Teil auch etwas steilere Abschnitte. Der Gipfel des Kleinen Falkenstein ist schwer zu besteigen.

Anforderung:

Festes Schuhwerk ist wichtig. Ansonsten keine großen Schwierigkeiten, jedoch sind einige Höhenmeter zu erklimmen!

Hinweis:

Der Pfad zum Lackenberg darf zum Schutz der Auerhühner nur im Zeitraum 15.07. bis 15.11. begangen werden.

Einkehrmöglichkeiten:

In Zwieslerwaldhaus und am Großen Falkenstein

Internet:

Schutzhaus Falkenstein: www.1315m.de

Karte und Wegbeschreibung mit Anforderungen finden Sie zum Download unter Aktuelles auf: www.schoener-bayerischer-wald.de



Vorschau

auf das Heft Juli/August 2020

Mit welchen Themen wir in unserer Sommerausgabe aufwarten, die hoffentlich planmäßig am 29. Juni erscheinen wird, lässt sich wegen der erschwerten Recherchebedingungen derzeit noch nicht mit Gewissheit sagen. Wir sind aber zuversichtlich, dass wir Ihnen eine Auswahl bieten können, die Sie auf andere Gedanken bringt und Ihnen Lust macht, den Bayerischen Wald baldmöglichst wieder auf eigene Faust zu erkunden. Lassen Sie sich überraschen!

Das Foto zeigt Ungarischen Enzian auf einer Arberwiese mit Blick hinunter nach Bayerisch Eisenstein.

Impressum

Herausgeber:

Verein der Nationalpark-Freunde e. V.
Bahnhofstraße 22, 94481 Grafenau

Leserservice

Kontakt:

Silvia Wolf, Tel.: 08552 625366 (von 9:00–12:00 Uhr)
Fax: 08552 625380,
E-Mail: leserservice@zeitschrift-bayerischer-wald.de

Redaktion

Anschrift:

Bahnhofstraße 22, 94481 Grafenau
Tel.: 08552 625060
Fax: 08552 920529
E-Mail: redaktion@nationalparkzeitung.de
Internet: www.schoener-bayerischer-wald.de

Chefredaktion:

Eva Pongratz

Redaktion:

Michaela Hoßfeld

Ständige Autoren in der Redaktion:

Sven Bauer, Melanie Bäuml-Schachtner, Dr. Peter Dillinger, Ulrike Eberl-Walter, Dr. Fritz Haselbeck, Michael Held, Ellen Huber, Ines Kohl, Regina Kremsreiter, Karl-Heinz Paulus, Roland Pongratz, Helga Rohmann, Willi Schindler, Jens Schörnich, Roland Schreder, Hannelore Summer, Andreas Windpassinger, Heinrich Zens, Marcel Zens, Melanie Zitzelsberger

Abwicklung:

PNP Sales GmbH, Geschäftsführer Reiner Fürst
Medienstraße 5, 94036 Passau
Tel.: 0851 802-373
E-Mail: anzeigenleitung@pnp.de

Anzeigen:

PNP Sales GmbH, Geschäftsführer Reiner Fürst
Anzeigenverkauf:
Am Sand 11, 94209 Regen,
Tel.: 09921 8827-13 oder -14
E-Mail: anzeigen.regen@pnp.de

Layout und Gestaltung:

CSP ComputerSatz GmbH, Passau,
Gabriele Schweizer

Druck:

Passavia Druckservice GmbH & Co. KG
Medienstraße 5 b, 94036 Passau
Tel.: 0851 966180-0
E-Mail: info@passavia.de

Abonnements:

Jahresabonnement: (6 Ausgaben jährlich)
27,50 € zuzügl. 6,00 € Versandkosten
Einzelheft: 4,90 €
Geschenkabonnement inkl. Geschenkkarte:
27,50 € zuzügl. 7,00 € Versandkosten

Kündigungen jeweils 3 Monate zum Jahresende,
spätestens am 30. September.

Das Jahres-Abo zuzüglich Versandkosten wird mit der Auslieferung von Heft 1 berechnet und ist innerhalb von 30 Tagen ohne Abzug zu bezahlen. Die Zeitschrift *Schöner Bayerischer Wald* ist im Zeitschriften- und Buchhandel erhältlich oder direkt: Redaktion *Schöner Bayerischer Wald* Postfach 1318, 94477 Grafenau leserservice@zeitschrift-bayerischer-wald.de

Erscheinungsort:

Grafenau · ISSN 0941-7052

Schöner Bayerischer Wald darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion in Lesezirkeln geführt werden.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt; Verwertung und Nachdruck mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle nur mit Genehmigung der Redaktion. Dies gilt auch für elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist 94078 Freyung.

(Foto: Roland Schreder)